

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 52 (1992-1993)
Heft: 7: Kaleidoskop

Vorwort: Editorial : "im Gegenwind"
Autor: Hartmann, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

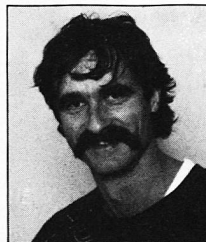
«Im Gegenwind»

Ohne Zweifel: Der Wind weht uns wieder stärker ins Gesicht, die Zeichen sind nicht zu übersehen. Die wirtschaftliche Lage hat sich markant verändert, was noch nie ohne Auswirkungen auf den Lehrermarkt geblieben ist. Der Lehrermangel hat Graubünden auch in den vergangenen Jahren (zumindest in der Primarschule) ohnehin fast links liegen lassen, und jetzt sind 20 oder mehr Bewerbungen auf eine offene Stelle wieder die Normalität: Insbesondere für Seminarabgängerinnen und -abgänger frustrierende Berufsaussichten. Dies kommt im Beitrag einer Abschlussklasse des Lehrerseminars Schiers zwischen den Zeilen zum Ausdruck. Zurückhaltung und vorsichtiger Optimismus scheint die sechs Junglehrerinnen und Junglehrer beim Formulieren ihrer Berufserwartungen beraten zu haben.

Das erstaunt kaum. Für Schulbehörden ist die Zeit gekommen, den neuen Tarif bekanntzugeben. Man sehe sich die Stelleninserate an. In jedem zweiten Inserat scheint die wichtigste Qualifikation für unseren Beruf der Wohnsitz in der Gemeinde zu sein. Löbliche Ausnahmen formulieren dies nicht als Anstellungsbedingung. Für eine verheiratete Lehrerin, die ausserhalb des Wohnortes eine Stelle sucht, kommt dies einem Berufsverbot gleich.

Alarmierend sind auch die Signale aus der Regierung, die neuerdings via Medien zu registrieren sind. Aus Spargründen sollen wo irgend möglich Klassen aufgelöst und auf andere aufgeteilt werden, so der Spartip der Regierung an die Adresse der Gemeinden – eine verhängnisvolle Absicht. Pädagogische Erkenntnisse und methodische Neuerungen scheinen plötzlich Makulatur geworden zu sein. Die «früher reichte dieses Schulzimmer auch für dreissig Kinder»-Einstellung gewinnt wieder an Boden. Im Zusammenhang mit behördlichen Sparanstrengungen schrieb am vergangenen 31. Dezember «Die Weltwoche»: «Beliebte Variante ist die Zusammenlegung kleiner Schulklassen. Pädagogische Erkenntnisse bezüglich des Vorteils kleiner Klassen werden auf dem Sparaltar mutwillig geopfert, obwohl der Sparnutzen gering bis nicht vorhanden ist».

Es liegt an uns Lehrern und Lehrerinnen und natürlich auch am BLV, den Behörden und der Öffentlichkeit einsichtig zu machen, dass ein solcher kurzfristiger Spareffekt sich langfristig als Bumerang erweisen wird.



VON HANS HARTMANN

Der Abschied vom Lehrermangel kommt abrupt, aber nicht unerwartet. Damit halten wieder fragwürdige Wahlmoden Einzug, und die Politiker entdecken das Sparpotential «Schule». Für Junglehrerinnen und Junglehrer hat wieder eine zermürbende Stellensuche begonnen. Die Leidtragenden werden am Schluss, allen besseren Wissens zum Trotz, die Kinder sein.